



Die Olympiateilnahme des Saaler Schützen Daniel Brodmeier 2012 in London wird immer wahrscheinlicher.

Foto: Archiv

Olympia rückt einen Riesenschritt näher

SCHÜTZEN Daniel Brodmeier ergattert bei der Europa-meisterschaft einen Quotenplatz für London. Munkhbayer Dorjsuren und Monika Karsch unzufrieden.

VON BEATE REITINGER, MZ

LANDKREIS. Die drei Schützen aus dem Landkreis, Daniel Brodmeier aus Saal, sowie Munkhbayer Dorjsuren und Monika Karsch vom SV Kelheim-Gmünd sind zurück von der Europa-meisterschaft der Schützen in Belgrad. Mit recht unterschiedlichem Erfolg.

Während Daniel Brodmeier dem deutschen Schützenbund einen der begehrten Quotenplätze für Olympia 2012 in London sicherte sowie Mannschaftssilber, gingen die beiden Schützinnen leer aus und rangierten am Ende weit hinter den Erwartungen.

„Rücken an die Weltspitze heran“

Mit mäßigen 1162 Ringen und einem 17. Platz reichte es bei Brodmeier im Dreistellungskampf für den 15. Quotenplatz für Olympia. Nach dem Vorkampf hatte im deutschen Lager das große Rechnen begonnen. Vier Quotenplätze waren zu ergattern und von den Finalteilnehmern hatten fast alle Schützen bereits einen der begehrten Startplätze in der Tasche. Sicher ist die Olympia-Teilnahme Daniel Brodmeiers damit jedoch noch

► **Munkhbayer Dorjsuren** verfügt bereits über einen Quotenplatz für Olympia 2012 in London. Für Teamkollegin Monika Karsch geht das Hoffen und Bangen weiter. „Für mich ist Olympia noch nicht abgehakt“, sagt die Gmünder

nicht hundertprozentig, „auch wenn meine Chancen schon deutlich über 50 Prozent liegen“, erklärt der Schütze, der seiner ersten Olympia-Teilnahme entgegenfiebert.

Anfang 2012 stehen noch die Luftdruck-Europameisterschaften an. Dabei haben die Deutschen die letzte Möglichkeit noch einen weiteren Quotenplatz klarzumachen, erklärt Brodmeier. Gelingt dies den Kollegen, „dann bin ich frühzeitig nominiert“, so der Saaler Schütze. Bleiben es vier Quotenplätze, so entscheiden die Weltcup-Leistungen in 2012.

„Ich habe gewusst, dass es schwer wird und dass ich Glück brauche“, beschreibt Brodmeier den Wettbewerb in Belgrad, der für ihn „sehr hart“ war. Die Anlage liegt im Freien. Mit 35 Grad Celsius „extrem grellem Licht und extrem böigem Wind“ musste der Schütze zurecht kommen. Doch die Konzentration war im Finale da. Im Blick zurück ist er froh, „dass das belohnt worden ist“. Vor allem, weil vieles für Brodmeier nach eigenem Bekunden in der jüngsten Zeit „sehr unglücklich“ gelaufen ist und „ganz knappe“ Entscheidungen ihm einiges

WIE GEHT ES BEI DEN FRAUEN WEITER?

Sportschützin, der es in Belgrad nicht gelungen ist, die Olympia-Teilnahme „sicher zu machen“. Zwar sei die Sportpistole ihre favorisierte Disziplin, jedoch könne sie über die Luftdruck-EM im Februar in Finnland in der Disziplin Luftpis-

tole zusammen mit ihren Teamkolleginnen noch weitere Quotenplätze sichern. Und auch für den ersten Weltcup 2012 in London habe sie der Bundestrainer im Blick. „Er hat mir eine tolle Saison und Entwicklung bescheinigt.“ (re)

vermasselten. „Für mich ist das nun ein Riesenschritt in Richtung Olympia“, sagt Brodmeier. Und so ging der Elektriker gestern nach der Rückkehr aus Belgrad am späten Montagnachmittag „ganz happy“ wieder zur Arbeit. Für die deutschen Herren war der Auftritt in Belgrad insgesamt „die beste EM seit sehr, sehr langer Zeit“, erzählt Brodmeier. Die letzte Medaille konnten die Deutschen 1998 erringen. „Unsere junge Truppe rückt nun immer näher an die Weltspitze heran“, fügt der 24-Jährige nicht ohne Stolz hinzu. Im nichtolympischen Mannschaftswettbewerb sicherte er sich mit Henri Junghänel und Maik Eckhardt Silber hinter Frankreich.

„Das ist bitter“

Alles andere als zufrieden sind die Sportpistolen-Schützinnen Munkhbayer Dorjsuren und Monika Karsch nach dem Auftritt in Belgrad. Mit 575 Ringen landete „Munkh“ als beste deutsche Schützin auf Rang 24. Monika Karsch mit 572 Zählern auf Rang 29. Im MZ-Gespräch kann Karsch nur auf eine tolle Form und großen Optimismus vor dem Wettkampf in der

25-Meter-Disziplin hinweisen. „Es war kein Geschwätz von Mannschafts-Gold und Einzelmedaille. Unser ganzes Team war super in Form. Die Finalteilnahme kein zu hoch gestecktes Ziel.“ Sie selbst sei so gut wie noch nie in Form gewesen, betont Monika Karsch. Bis zum Tag vor dem Wettkampf sei alles super gelaufen. „dann ging nichts mehr“, so die Gmünder Schützin, die sich das klägliche Abschneiden immer noch nicht erklären kann.

Auch bei den Damen hätten wie bei Brodmeier ein hinterer Platz und 577 Ringe für einen Quotenplatz ausgereicht. „Vielleicht saß das unbewusst im Kopf.“ Auffällig sei jedoch, dass bei allen im Team die Leistung derart stark von den Trainingsergebnissen abwich. Alle drei Schützinnen schossen unter dem Niveau ihres jeweiligen Jahresschnitts. Auf die Standbedingungen in Belgrad will Monika Karsch die Resultate nicht schieben. „Ich bin sehr, sehr enttäuscht. Ich habe mehr als zwei Jahre hart darauf hingearbeitet, die Chancen waren da, das ist bitter. Nun muss es weitergehen, auch wenn es sicher nicht leichter wird.“